

DIE DEBUT-REIHE DER EMI

Vielfalt in der Trinité

Dem Nachwuchs eine Chance – das ist seit 1997 das Motto der Debut-Reihe von EMI. Die zweite Staffel der Serie wurde jetzt in Paris vorgestellt. An einem geschichtsträchtigen Ort.

Die Eglise de la Sainte-Trinité, 1867 erbaut nach Plänen des Architekten Théodore Ballu, macht stilistisch den Eindruck, als wäre sie zu ihrer Verabredung mit dem Barock zu spät gekommen. Berühmt freilich ist nicht der Bau, sondern der Komponist, der die letzten Jahrzehnte hindurch darin wirkte: Olivier Messiaen war hier von 1930 bis in die achtziger Jahre hinein Organist. Das Instrument, ein Werk des berühmten Orgelbauers Aristide Cavaillé-Coll, wurde nach seinen Vorstellungen modifiziert; durch Mutationen und Mixturen entstand ein völlig neues Klangfarbenspektrum.

Der Raum wurde zur Zeit, als Naji Ha-

Doyen unter den jungen Musikern. Am Pariser Konservatorium sowie bei Jean Langlais ausgebildet, ist er zur Zeit Analyseprofessor am Konservatorium Boulogne und Gastdozent für Orgel an der Royal Academy of Music in London. Auf seiner Debut-CD bietet er einen hochinteressanten Querschnitt durch die französische Orgeltradition von der Spätromantik bis zur Gegenwart – mit Werken von César Franck, Louis Vierne, Jean Langlais sowie, wie erwähnt, von Olivier Messiaen. Als herausragender Vertreter jener französischen Organistentradition, die auch die Improvisation wie die Komposition umfaßt, beschloß er die Live-Darbietung mit seinem „Pange lingua“: sechs gestisch und klangfarblich deutlich voneinander abgesetzten Variationen über den Abendmahl-Hymnus. Eine andere auf der CD eingespielte Eigenkomposition hat dieser den Titel gegeben: die dreisätzige Orgelsuite „Canticum“.

Spezifisch Französisches aus einem vergleichsweise weniger imposanten Tasteninstrument zauberten zwei junge Absolventen der Klavierklasse von Pascal Devoyon am Conservatoire de Paris: Das Duo Laurence Fromentin und Dominique Placade entzückte die Anwesenden mit Gabriel Faurés einziger Komposition für Klavier zu vier Händen, der köstlichen

Laurence Fromentin und Dominique Placade



Foto: Lucy Fitter

Suite „Dolly“ (so genannt nach dem Spitznamen von Emma Bardac, später Debussys zweiter Frau), einem weniger bekannten Pendant zu Bizets „Jeux d'Enfants“. Letztere erklangen zwar nicht live, wurden aber von Fromentin / Placade selbstverständlich ebenfalls auf ihrer „Debut“-CD eingespielt – wie auch Ravels ursprünglich für Klavier zu vier Händen komponierte Kindersuite „Ma Mère l'Oye“ sowie Claude Debussys frühe „Petite Suite“ mit dem berühmten „En bateau“ und Francis Poulencs Jugend-Sonate (1918). Die beiden Pianisten sicher-

Naji Hakim



Foto: Sasha Gusov

zeugers Colin Currie aus Edinburgh. Der Absolvent der Royal Scottish Academy of Music ist mittlerweile als Solist sowie als Mitglied der Steve Bartland Band international gefragt. Die CD bietet so Unterschiedliches wie Chick Coreas „Children's Songs“ in einer Bearbeitung für Vibraphon und Piano (Partner am Klavier ist Robin Michael), die „Cenas Amerisdias“ des Brasilianers Ney Rosauro für Marimba und Holzidiophone beziehungsweise Vibraphon und Metallinstrumente (vor allem Becken), „Hugh's chilled red“ des Schotten Alan Emslie für kleine Trommel,

Motto für die Bemühungen von EMIs Klassikabteilung, gegenüber dem mit seinen Spice-Girls kommerziell auf dem längeren Ast sitzenden Pop-Department im gleichen Haus einigermaßen das Gleichgewicht zu halten. Die vorgestellten feinwürzigen Programme sowie die für die nahe Zukunft angekündigten – darunter Werke des jungen Komponisten Thomas Adès, Mozarts Klavierkonzerte in Arrangements für Klavier und Streichquartett und Dowland-Lieder zur Laute, alle im „Low-Budget“-Bereich angeboten – sind bei aller Individualität in ihrer Gesamtheit so abwechslungsreich, daß nicht nur ausgesprochene Musik-Gourmets sich freuen sollten.

Gerhard Perschke

Auswahldiskographie

Canticum. Französische Orgelmusik: Werke von Franck, Vierne, Langlais, Messiaen, Hakim; Naji Hakim (Orgel) EMI Debut CD 5 72272 2 (74'03") DDD Aufnahme datum: 1997

Französische Musik für Klavierduo: Werke von Poulenc, Debussy, Ravel, Fauré, Bizet; Laurence Fromentin, Dominique Placade (Klavier) EMI Debut CD 5 72526 2 (72'15") DDD Aufnahme datum: 1997

Living Toys: Werke von Thomas Adès; Michael Niesemann (Oboe), Andrew Clark (Horn), Endellion Quartet, Choir of King's College, Stephen Cleobury, London Sinfonietta, Markus Stenz EMI Debut CD 5 72271 2 (64'21") DDD Aufnahme datum: 1995, 1997

Mozart, Klavierkonzerte Nr. 11, 12, 13 (Fassungen mit Streichquartett); Patrick Dechorgnat (Klavier), Henschel Quartett EMI Debut CD 5 72525 2 (78'49") DDD Aufnahme datum: 1997

Striking a Balance. Zeitgenössische Musik für Schlagzeug: Werke von Ichijyanagi, Corea, Ravel, Rosauro, Emslie, Halt, Bach, Reich, Michael; Colin Currie (Schlagzeug), Sam Walton (Marimba), Robin Michael (Klavier) EMI Debut CD 5 72267 2 (58'28") DDD Aufnahme datum: 1997

Sweet stay awhile: Lieder und Lautenstücke von John Dowland; Charles Daniels (Tenor), David Miller (Laute) EMI Debut CD 5 72266 2 (63'49") DDD Aufnahme datum: 1997

Colin Currie



Foto: Sasha Gusov

ten sich jeweils erste Preise des Conservatoire, vereinten sich erst danach zum Duo; sie haben bereits – ob auf zwei Klavieren oder vierhändig – zahlreiche Auftritte bei französischen Festivals hinter sich. Ihre CD ist ein Kleinod pianistischen Charmes.

Bachs Präludium auf zwei Marimbas

Vielfältig, exquisit, auch exzentrisch das Programm der dritten CD mit dem Titel „Striking a Balance“: Gleich das erste Stück, „Paganini Personal“ von Toshi Ichijyanagi für Marimba und Klavier (Variationen über das Variationenthema aus Paganinis 24. Caprice), exponiert die Virtuosität des Protagonisten dieser Silberscheibe, des Schlag-

Richard Michaels „Jazz Suite“ für Vibraphon und Klavier oder aber zwei „Klassiker“ als Transkriptionen: das Präludium in a-Moll aus Bachs „Englischer Suite“ Nr. 2 sowie Ravels „Alborada del gracioso“ jeweils für zwei Marimbas. Zusammen mit Sam Walton, zur Zeit noch Student an der Royal Academy of Music in London, stellte Currie

die beiden letzteren in der Trinité live vor, wobei die für diese Instrumente nicht unbedingt günstige, etwas schwammige Akustik der Kirche den Reiz des Dargebotenen nur unwesentlich beeinträchtigte. „Striking a Balance“ wäre übrigens ein fabelhaftes